

beeinflussen: so tritt die Nonne seit Anfang der 90er Jahre vorigen Jahrhunderts in den Potsdamer Kiefernforsten zwar regelmäßig auf, verursacht aber keinen forstlichen Schaden mehr wie damals.

Im Spätsommer 1927 ist in Potsdam wieder das, allerdings sehr sporadische Auftreten der Fiebermücke (*Anopheles*) gemeldet worden (O. Meißner). Schon vor etwa 20 Jahren hatte sie Wanach am gleichen Orte beobachtet, und sie muß auch schon viel früher dagewesen sein, wie leichte Malariaerkrankungen der Schwester des Ref. (als wir an dem die Stadt durchziehenden fast stagnierenden Stadtkanal wohnten) anfang der 90er Jahre beweisen. Nach Angabe des Potsdamer Medizinalamtes sind zwar die hiesigen Malariakranken ausnahmslos auswärts (in den Tropen, meist im Weltkrieg) infiziert. Sie können aber nun natürlich als neue Ausstrahlungsherde wirken. Bisher scheint zum Glück erst ein einziger neuer Fall konstatiert zu sein. *Anopheles* ist an sehr vielen Stellen Norddeutschlands nachgewiesen, aber wo keine Malariakranken hinkommen, wirkt ihr Stich nicht schlimmer als der einer *Culex* (in Potsdam ist dies Jahr die größere *annulatus* wieder häufiger als seit langer Zeit - Periodizität?!). O. M.

Etwas über Zuchtkästen für Raupen.

Von Joh. Hain, Würzburg.

Auch diese kommende Wintermonate, werden als lange Geduldsprobe für den eifrigen Entomologen vorübergehen, mag der Winter sehr strenge oder sehr mild sich gestalten. Dann geht wieder eifrig an das Züchten. Besonders der jüngere Nachwuchs unter uns Entomologen wird sich oft fragen, was baue ich mir, oder beschaffe ich mir für einen Raupenkasten, mit Tüll oder Drahtgaze bezogen. Nun, bei dieser Gelegenheit möchte ich auch die älteren Entomologen fragen, wer hat denn wohl den Drahtgazekasten oder Tüllkasten eingeführt. Unzweifelhaft gilt es einmal, die Raupen einzusperren, daß keine ausreißt und dann soll das Räupchen ja genug Luft haben, damit es nicht erstickt. Hier möchte ich alle Züchter einladen, auch ihrerseits für die nächste Zuchtsaison Versuche anzustellen und zwar mit hermetisch gut schließenden Kästen, alle Seiten, auch die Decke aus Glasscheiben. Ich habe dieses Jahr sehr gute Erfolge in einem neu gebauten solchen Glaskasten, (60 cm hoch, 50 cm tief und ebenso breit,) gehabt mit *Dent. frolimus* L., *Vanessa polychloros* L., *Pyrameis cardui*, L. *Pyrameis atalanta* L. Mögen es recht viele, demnächst ebenfalls auch mit anderen Arten versuchen, aber nicht ausschließlich im Glaskasten, sondern zugleich mit der einen Hälfte im Drahtgazekasten, um ein maß-

gebendes Urteil zu gewinnen. Allseits liest man bei Aufzucht aus Eiern, daß sich Einmachegläser sehr gut bewähren, so gut, daß eines Tages das Glas für die Raupen viel zu klein wird, also heraus damit und in den Drahtgazekasten und acht Tage darauf ist die ganze Gesellschaft krepirt. In diesem Zusammenhange, denke ich mir, daß schon manche Zucht zum guten Ende geführt worden wäre, wenn man nur den Raum des Glases vergrößert hätte. Für größere Zuchten bekommt man aber kaum solche großen Gläser, darum halte ich die Glaskästen für zweckentsprechend. Ich habe gefunden, daß die Temperatur in meinen Glaszuchtkästen oft 2 bis 4 Grad höher ist als die Außentemperatur. Das mag sich sehr gut auswirken, wenn Temperaturstürze kommen, wie dieses Jahr im Mai, wo fast unsere sämtliche Weinberge ertraglos geworden sind.

Trotzdem eine Unmenge Raupen in diesem Kasten gefüttert wurden, der gut schließende Kasten oft 2 Tage nicht geöffnet wurde, entwickelten die Raupen einen Riesenappetit, bei einer schwülen, stickigen Kastenluft. Ich habe vor etwa 30 Jahren große Freilandzuchten, mit Drahtgazezylinder, die über ganze Aeste gestülpt worden ausgeführt, mit teilweise besten Erfolgen. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß wir bei Kastenzucht, die Futterpflanze, soweit es Sträucher oder Bäume sind, abschneiden müssen und in dem Augenblick, wo wir dieses tun, haben wir schon einen halben Leichnam in Händen. Für die Zucht gibt es nun die Futterpflanze möglichst frisch zu erhalten, wozu man in der Not zur Wasserflasche greift, womit das Resultat der Zucht oft schon besiegelt ist. Ich war dem gegenüber überrascht, wie gut sich die verschiedenen Pflanzen in meinem Glaskasten, in eben dieser Stickluft, wo sich mitunter eine feuchtwarne Temperatur entwickelte, daß an den Scheiben das Wasser sich zu Tropfen ballte, frisch erhielten. Freilich wird überall dem Züchter eingeprägt, er soll möglichst die Natur nachahmen und das glaubt er am besten mit dem Drahtgazekasten getan zu haben, Luft von allen Seiten, (Ausdörrung von allen Seiten, wie abgeschnittenes Gras auf der Wiese). Möchte also nochmals alle Züchter dazu anregen Versuchen in dieser Richtung fortzusetzen, vielleicht kommen wir zur Erkenntnis, daß der seitherige Drahtgazekasten das richtige nicht war*.

*) **Bemerk. der Red.:** Wir glauben kaum, daß sich die beschriebenen Glas-Zuchtkästen für alle Raupen eignen, doch sind Versuche und Mitteilung ihrer Ergebnisse in unserer Z. sehr erwünscht! Red. hat für seine fast 20-jährigen Stabheuschreckenzuchten, nach un günstigen Versuchen mit Einmachegläsern, die Drahtgazekästen (es braucht nur eine Wand aus Gaze zu sein!) als die zweckmäßigsten für dies Tier erprobt, bei sehr großer Trockenheit hängt er ein nasses Tuch über die Drahtgaze. — Man vgl. auch Herrn A. U. E. Aues „Entom. Allerlei“.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1927/28

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Hain Joh.

Artikel/Article: [Etwas über Zuchtkästen für Raupen. 307-308](#)